Ein warmer Tag

by Tamaha

Category: How to Train Your Dragon
Genre: Romance
Language: German
Characters: Astrid, Hiccup
Status: Completed
Published: 2013-04-17 10:43:29
Updated: 2013-04-17 10:43:29
Packaged: 2016-04-26 13:55:15
Rating: K+
Chapters: 1
Words: 896
Publisher: www.fanfiction.net
Summary: Ihr war bisher garnicht aufgefallen was fÃ¼r einen guten Blick man auf die Schmiede hatte. Noch besser durch die offenen FensterlÃ¤den. Sie konnte sehen wie Hicks auf einem StÃ¼ck heiÃŸem Metall herum hÃ¤mmerte.

Ein warmer Tag

Es war ein warmer Tag auf Berk.

Zumindest fÃ¼r die VerhÃ¤ltnisse auf Berk. Dort gab es neun Monate im Jahr Schnee und drei Monate Hagel. Jemand aus dem mittleren Europa hÃ¤tte das Wetter als frisch angesehen, jemand der tief im SÃ¼den lebte als kalt. Aber die Wikinger waren an KÃ¤lte gewÃ¶hnt, mit den richtig Warmen kam sie nicht ganz so gut klar, egal ob Drachen bei einem Angriff Feuer speiten, ein Haus in Brand aufging, oder man einen warmen Tag erwischte.

Ihre Kleider bestanden aus dickem windfestem Leder und warmen BÃ¤renfellen. Was sollte man wÃ¤hrend dieser wenigen heiÃŸen Tagen anziehen? Es lohnte sich doch Kaum dafÃ¼r extra Klamotten zu haben.

Trotzdem konnte Astrid ihre dicken fellbesetzten Schneeschuhe nicht mehr ertragen. Aber barfuÃŸ wollte sie auch nicht durch die Gegend rennen. Einige der ganz harten Kerlen taten das, aber es war nicht jedermanns Geschmack.

Sie hatte am vorherigen Tag Hicks gesehen, wie er sich einen neuen Schuh gebastelt hatte. Es sah ganz einfach aus. Und nun machte Astrid das so gut wie mÃ¶glich nach. Zuerst schnitt sie zwei FuÃŸfÃ¶rmige Ledersohlen zurecht. Dann stanzte sie links und recht entlang beider Sohlen ein paar LÃ¶cher, durch die sie dann Lederriemen ziehen konnte.

Es dauerte lange bis Astrid ein Geflecht bilden konnte, das ihren

FuÃŸ hielt, sie aber noch immer rein und raus schlÃ¼pfen konnte. Zum Schluss mussten die Riemen nur noch am KnÃ¶chel verknotet werden.

Triumphierend streckte sie ihren Fuss von sich um ihn sich besser anschauen zu kÃ¶nnen. Jetzt musste sie nur noch das gleiche am anderen FuÃŸ schaffen.

Sie sah auf und bewegte ihren Nacken hin und her. Von der Arbeit war er richtig steif geworden und sie fragte sich wie Hicks das dauernd aushielt so vornÃ¼bergebeugt zu sein.

Apropos Hicks.

Astrid hatte sich auf eine Bank am Rande des Dorfplatzes hingesetzt. Ihr war bisher garnicht aufgefallen was fÃ¼r einen guten Blick man auf die Schmiede hatte. Noch besser durch die offenen FensterlÃ¤den. Sie konnte sehen wie Hicks auf einem StÃ¼ck heiÃŸem Metall herum hÃ¤mmerte.

Ein lÃ¤cheln breitete sich auf ihren Lippen aus. Ihr Freund war inzwischen richtig gutaussehend. Er war gewachsen und durch die Arbeit in der Schmiede zeichneten sich auch endlich ein paar Muskeln auf seinem KÃ¶rper ab. WÃ¼rden die anderen MÃ¤dchen nicht so eine fÃ¼rchterliche Angst vor Astrid haben, wÃ¼rde sich Hicks vor Verehrerinnen kaum retten kÃ¶nnen.

Astrid beobachtete ihn vertrÃ¤umt als ihr klar wurde wie heiÃŸ es fÃ¼r Hicks im Moment sein musste. Es war auch so schon ein unzumutbar warmer Tag, aber in der Schmiede neben glÃ¼hendem Feuer Arbeit zu leisten, die ihn selbst im Winter zum schwitzen brachte, war doch nun wirklich zu viel!

Sie grÃ¼belte noch Sorgenvoll darÃ¼ber nach, als Hicks wohl zum selben Schluss kam. Sie traute kaum ihren Augen, als er seine Werkzeuge beiseite legte und sich sein Hemd Ã¼ber den Kopf zog.

Sie konnte kaum einen klaren Gedanken fassen, als Hicks auch damit begann mit dem StÃ¼ck Stoff zwischen seinen Fingern Ã¼ber Teile seines OberkÃ¶rpers zu reiben. Auch sein Gesicht versuchte er vom SchweiÃŸ zu befreien.

Astrid hatte recht, er war inzwischen um einiges attraktiver geworden. Mehr als ihr selbst bewusst war. Bei ihren bisherigen Dates waren sie von KÃ¼ssen Ã¼ber ausgewachsene Knutschereien bis hin zu leichten Fummeleien gekommen, aber dennoch war immer noch etwas Stoff zwischen ihnen geblieben. GrÃ¶ÃŸtenteils weil das Wetter einfach zu kalt war um auch nur eine Kleidungsschicht los zu werden. Im Gegenteil, sie kuschelten sich zumeist gemeinsam in eine Decke.

Sie schaute sich schnell um, um zu schauen ob noch jemand das sah, was ihr im Moment mehr als gefiel oder ob sie jemand beim starren erwischt hatte. Aber es war niemand da. Wieder widmete sie sich dem Objekt ihrer Begierde. Irgendwann wÃ¼rde sie zu Hicks gehen und ihn Ã¼berraschen. Er wÃ¼rde wahrscheinlich rot wie eine Tomate werden und sich schnell wieder anziehen, wenn man ihn darauf hinwies wie heiÃŸ er aussah, obwohl sie sich sicher war das er auch schon von der Hitze rot im Gesicht war.

Aber bis dahin sah sie ihm genÃ¼sslich dabei zu, wie er heiÃŸes

Metall zurecht hÃ¤mmerte und rhythmisch den Hammer schwang. Es schien als wÃ¼rden seine Muskeln zu ihrer ganz eigenen Musik tanzen. Sie beÃ¤ugte wie sich erneut ein SchweiÃŸfilm auf seinem OberkÃ¶rper bildete und schlieÃŸlich in Tropfen herab rann. Das GlÃ¼hen des Feuers wurde auf der schweiÃŸnassen Brust reflektiert.

Sie seufzte sehnsÃ¼chtig. Ihr zweiter Schuh war vollends vergessen. Sie wusste das sie Hicks bevor es dunkel werden wÃ¼rde, entfÃ¼hren wÃ¼rde. An irgendeinen einsamen Strand. Wo sie sich von der Hitze abkÃ¼hlen konnten. Wenn sie Hicks zum schwimmen kriegen wÃ¼rde, kÃ¶nnte sie noch viel mehr von ihm sehen. Und zwar aus der NÃ¤he. Die eine oder andere BerÃ¼hrung wÃ¤re da nicht auszuschlieÃŸen.

Astrid war schon selbst darÃ¼ber erstaunt, wie sie alleine bei seinem Anblick Erregung in sich spÃ¼rte.

Sie sah auf Meer. Es war noch etwas Zeit bevor die Sonne untergehen wÃ¼rde. Und sie konnte es kaum noch erwarten Zeit mit Hicks zu verbringen. Sie waren beide keine Kinder mehr. Es stand noch nichts fest, aber es wÃ¼rde eine Hochzeit geben. Sie wusste das. Er wusste das. Vermutlich war sich auch der Rest des Dorfes dessen bewusst. Aber der Zeitpunkt war noch nicht da. Er wÃ¼rde kommen, aber heute gab es andere Dinge zu tun.

Sie nahm ihren fertigen und ihren unfertigen Schuh und ging barfuÃŸ zur schmiede. Dieser Zeitpunkt gehÃ¶rte nur den beiden. Jetzt.

End
file.